

IN
n-Stars

Es singen reicht
cannlich
on lang nicht
hr – gut aus-
en muss man
h im Klassik-
schaft. Elina
ranca erfüllt
de Kriterien
hat daher ei-
Echo Klas-
der Phono-
ademie ge-
nnen (Foto).
ter den weite-
Preisträgern
nden sich die
enor Jonas
Alexander
res“ sind das
rchestra und
n. Foto: flm

LITERATUR
steht

ihre Litera-
n übermorgi-

IGEN
zurück

sellini (*Blue*)
der großen
gesundheit-
auch keinen
jährige Toch-
Roberto
radio Kultur.
ich werde
nanen.“

n in jeder
rschei-
kt vorstel-
Sie etwas
t immer
M. BIBER

hter



e Gefühls-
ers – indische
iente, und
Zuversicht
js. (DG)

in



, und auf sei-
onaisen zeigt
m Lands-
1, aber eine
ielung. (DG)



Hier spielt Liszts Ur-Ur-Urenkel ...

Heute gibt Michael Häring (12) sein Deutschland-Debüt im Carl-Orff-Saal



Wunderkin-
der am Klav-
vier gibt es
ja viele. Schon wen-
iger welche, die auf
ihrem Kopfhörer
nicht nur Chopin &
Co., sondern auch
David Guetta und
Rihanna hören.
Noch weniger, die
im kommenden Jahr ihren Ab-
schluss am Musik-Konservato-
rium im Alter von zwölf (!)
Jahren abschließen, die neben
ihrer Klavier-Ausbildung noch
komponieren und ihre Stücke
live spielen und dazu singen.
Aber wirklich einzigartig
macht Michael Andreas Hä-
ringer etwas anderes: Er ist der
Ur-Ur-Urenkel des berühm-
testen Tastenlöwen aller Zei-
ten, dem Übervirtuosen am
Klavier, dem Schöpfer einer
radikalen neuen Tonsprache.
Er ist ein Nachfahre von Franz
Liszt (1811 – 1886)!

Heute spielt Häring er-
stmals in Deutschland – genau-
er in München, wo der Großteil
seiner Verwandtschaft lebt
und er zwei Mal jährlich hin-
fährt. Der Teenager ist hinge-
gen in Barcelona geboren und
lebt dort mit seiner Mutter.
Der Vater, der beruflich mit
seiner Frau nach Barcelona ge-
zogen war, ist vor zwei Jahren
bei einem Unfall tragisch ver-
unglückt und gestorben.

Wie schaut der Tagesplan
eines Bubens aus, der mit so rei-
chem Talent gesegnet ist? Wie
lange muss er täg-
lich Klavier üben?

„Müssen? Gar
nicht! Ich mach' das
natürlich freiwillig“, sagt Michael
beim Interview mit
der tz. „An den Wo-
chenenden so fünf,
sechs Stunden täg-
lich. Unter der Wo-
che kommt es drauf
an, wie viel Zeit mir
bleibt.“ Er geht auf
die Deutsche Schu-
le in Barcelona.
Aufstehen um 6
Uhr, eine Stunde
Schulweg per Bus.
Unterricht von 8 bis
14.15 Uhr, zweimal
in der Woche geht's
danach zum Kon-
servatorium. Aber
so drei Stündchen
täglich spielt er
trotzdem noch. Und
komponiert.

„Der Micha-
met Musik, und
wenn es mit einer
großen Karriere
nicht klappt, wird er
dennoch irgendet-
was mit Musik ma-
chen. Ganz be-
stimmt!“, sagt die



Michael Häring mit
tz-Kulturredakteur
Matthias Bieber

Mutter. Sie ist
rund um die
Uhr für ihren
Sohn da. „Das
ist ein Fulltime-
Job.“ Als Mut-
ter und Mana-
gerin. „Und als
Kritikerin“, er-
gänzt der Sohn.

„Sie ist sehr
kritisch und lobt viel weniger,
als dass sie etwas zu bemän-
geln hat.“

Michael spricht vier Spra-
chen: Spanisch, Katalanisch,
Deutsch und Englisch. Er
zeigt ein Video zu einem Hip-
Hop-Song, den er kompo-
niert hat und zu dem er sich
sicher mit hübschen Mädels
über die Bühne bewegt.
Zweimal in der Woche macht
er HipHop-Tanz. „Aber ich
bin ein ganz normaler Bub.
Ich geh mit meinen Freunden
ins Kino, ich spiele Fußball.“
Allerdings auch als Stürmer
mit Handschuhen inklusive
Metallplatten. „Damit ich
mir die Finger nicht umkn-
cke.“

Die sind schließlich sein
Kapital – der Grundstein ist
gelegt, erste große Konzerte
absolviert. Jetzt der nächste
Schritt: München! M. BIBER
■ Heute um 20 Uhr spielt
Michael Häring im Carl-
Orff-Saal (Gasteig) Werke
von u. a. Beethoven, Bach,
Liszt und Chopin. Mit Live-
Übertragung auf eine Lein-
wand, Eintritt 25 Euro.



Der Apfel fällt weit vom Stamm

Drei Generationen vereint, und auf
dem Bildschirm der große Vorfah-
re: Michael Häring mit seiner
Mutter Nathalie Häring (43) und
seinem Opa Franz Josef Bergmann
(65), dem Vater von Nathalie. Er ist
der Urenkel Franz Liszts (1811-
1886) und der Münchner Starpia-
nistin Sophie Menter, die den um
35 Jahre älteren Liszt verehrte.
Franz Liszt schätzte die Münche-
rin Menter als „beste Pianistin ihrer
Zeit“ – allerdings: „Meine Eltern
und mein Opa haben mir meine
Musikalität nicht vererbt“, lacht Mi-
chael. Der Apfel fällt manchmal
weit vom Stamm.

Den Kopf voller Musik: Michael Häring (12). Oben links: sein Ur-Ur-Urope Franz Liszt. Fz: Jantzi (3), ddp Images